

Dankesrede Gisela Brauckmann

Werter Herr Bürgermeister,
lieber Gerd,
Vertreter von Rat und Verwaltung,
liebe Gäste!

Ich freue mich heute hier sein zu können. Niemand schlägt sich selber vor, Sie hielten diese, meine Ehrung für richtig!

Vor ungefähr 50 Jahren wurde zum ersten Mal die Stadtplakette verliehen. Der erste Träger war Prof. Dr. Baumann. In Folge wurden Vertreter aus Politik und Wirtschaft ausgezeichnet, darunter zwei Frauen.

Mein Leben war geprägt durch Politik und Ehrenamt. Lassen Sie mich eingehen auf einige Schwerpunkte.

Als Vorsitzender der jugendpolitischen Kommission im SPD-Bezirk Westliches Westfalen unter Herrmann Heinemann, Franz Müntefering und Gerd Kompe lernte ich die mobile Jugendarbeit im Sauerland kennen. Dr. Mönkemeier half mit einer großzügigen Spende, den Marler Kinderbus in Marl einzurichten. Der MaKiBu läuft und läuft und steht heute der Jugendarbeit zur Verfügung.

Der Verbraucherstammtisch, Preisvergleiche und Marktbegehungen brachten unsere Bürger die Stellung des Verbrauchers am Markt näher. Mit Else Warnke und Dr. Fritz Kassmann gelang es, die Verbraucherberatung im Marler Stern einzurichten.

Die Insel im Marler Stern brauchte neue Ideen unter Beteiligung der Bürger. Die Insel-Freunde trafen sich, wir werben noch heute für weitere Mitglieder!

Die besondere Situation von Frauen, auch in unserer Stadt, konnte ich nicht übersehen! „Pro Familia“ und „Frauen helfen Frauen“ sind Einrichtungen zur Hilfestellung und Bewältigung von schwierigen Situationen und existieren heute noch, mit Erfolg!

In den frühen 80er Jahren mussten wir die Jugendeinrichtung an der Langenbochumer Straße frei ziehen um Asylbewerber unterzubringen. Keine Lösung für Herbert Lueg und Gisela Brauckmann. Hermann Dorpmund, Walter Sethe und Helmut Marmulla verhalfen zu einer Chance, das alte Forsthaus des damaligen Kommunalverbandes Ruhrgebiet an der Halterner Straße vor dem Abriss zu retten. Gottfried Groß und Manfred Degen halfen bei der Realisierung zur Errichtung der Jugendbildungsstätte Forsthaus Haidberg. Das Haus besteht mit einem Trägerverein mit vielen An- und Zubauten, dem Backhaus, dem Haus am See und Unterbringungsmöglichkeiten für 30 Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern unter wissenschaftlicher Begleitung von Ina Georg.

Es ist nicht verboten, Ideen zu haben, nur zur Verwirklichung braucht man viele Freunde! Unsere Stadt braucht auch für die Zukunft bei knappen Ressourcen diese sozialen Einrichtungen, sie sind unverzichtbar und gehören zum Bild einer Stadt wie Marl!

Ich danke Ihnen allen!